

# Inhalt

Einleitung – im Zeichen der Schnecke? .....	1
Fragestellung .....	9
Methode & Einschränkungen .....	12
Zu den Begriffen .....	14
1. Entstehung der organisierten Nachrichtenübermittlung .....	16
1.1. Städtische Botenwesen – »avant la lettre« .....	16
1.1.2. Strassburg .....	18
1.1.3. Basel .....	20
1.1.4. Bern .....	21
1.1.5. Freiburg im Uechtland .....	23
1.1.6. Solothurn .....	25
1.1.7. Luzern .....	26
1.1.8. Schaffhausen .....	28
1.1.9. Konstanz .....	30
2. Die städtischen Akten .....	34
2.1. Das Schriftgut der Finanzverwaltung .....	35
2.1.1. Stadtrechnungen .....	35
2.2. Die Akten der Verfassungs- und Verwaltungsentwicklung .....	45
2.2.1. Stadtrechte .....	45
2.2.2. Ordnungs-, Statuten-, Satzungs- und Ratsbücher .....	46
2.2.3. Eidbücher .....	48
2.2.4. Ämterbücher, Ratslisten, Osterbücher und Bürgerrodel. ....	51
2.3. Zeugnisse des Korrespondenzwesens und der obrigkeitlichen Entscheidungsfindung .....	52
2.3.1. Ratsprotokolle und Schuldschreibrodel .....	53
2.3.2. Allerley Briefe, Missivenbücher und Abschiede. ....	54
2.4. Stadtschreiber und Nachrichtenübermittlung – die Rolle der Aktenverantwortlichen .....	55

2.5.	<b>Der Einfluss der Berner Stadtkanzlei auf die Herausbildung der Freiburger Nachrichtenorganisation</b> .....	60
3.	<b>Das städtische Botenwesen als Organisationsform</b> .....	67
3.1.	<b>Charakteristiken offizieller Nachrichtenwesen</b> .....	67
3.1.1.	Charakteristiken der Botenwesen in eidgenössischen Städten .....	67
3.2.	<b>Auswahlkriterien für Übermittler</b> .....	70
3.2.1.	Der Rechtsstatus der Übermittler .....	72
3.2.2.	Finanzielle Aspekte .....	74
3.2.3.	Die Übereinstimmung der Zeichen .....	78
3.2.4.	Soziale Beziehungen .....	81
3.3.	<b>Anthoni Wantfluh und Niklaus Stäler – Beispiele sozialer Nähe zur Berner Familie von Diesbach</b> .....	87
4.	<b>Die Akteure aus dem städtischen Dienstpersonal</b> .....	90
4.1.	<b>So dick es notturfft ist truwlichen zu dienen: Weibel und Ratsknechte – die städtischen Allrounder</b> .....	90
4.1.1.	Entstehung, Amtsbegriff und Zuständigkeiten .....	90
4.1.2.	Aufgaben in Nachrichtenübermittlung und Diplomatie .....	96
4.1.3.	Aufgaben in Kriegszeiten .....	98
4.2.	<b>Die Freiburger Familie Giron – Aufstieg durch Stadtdienst</b> .....	101
4.3.	<b>Der Statt Botten getrűwlichen zu dienen: Die Stadtreiter – Beihelfer der städtischen Aussenpolitik</b> .....	104
4.3.1.	Offizielle Zuständigkeiten und Amtenstehung .....	104
4.3.2.	Der »Reiter« als Begriffsproblem .....	106
4.3.3.	Bedeutung und Kosten der Pferde .....	108
4.3.4.	Kosten, Entschädigungen und Geschenke .....	110
4.3.5.	Selbänder oder selbdritt: Ziel und Anzahl der Einsätze .....	115
4.3.6.	Soziale Vernetzungen und Amtsprestige .....	117
4.3.7.	Kompetenzen und Handlungsspielräume .....	119
4.4.	<b>An der Grenze zwischen Gesandten und Reitern – Bendict Frű, der Solothurner »Gemeinmann«</b> .....	122

<b>4.5.</b>	<b>Der statt sachen und geschäft getruwlich ze fertigen – die Stadtläufer, Hauptträger eidgenössischer Nachrichtenübermittlung . . . .</b>	127
4.5.1.	Die eidgenössischen Läufer im Vergleich . . . . .	127
4.5.2.	Begriff, Bedeutung und verbrieftete Aufgaben . . . . .	129
4.5.3.	Sonderaufgaben und Handlungsräume der Übermittler zu Fuss. . . . .	132
4.5.4.	Die halböffentliche Stellung der Läufer und ihr Anteil an der Nachrichtenübermittlung . . . . .	136
4.5.5.	Die Zeichen ihres Dienstes. . . . .	139
4.5.5.1.	Die Dienstkleidung . . . . .	139
4.5.5.2.	Der Botenspiess . . . . .	141
4.5.5.3.	Botenbüchsen. . . . .	143
4.5.5.4.	Briefbehälter . . . . .	145
4.5.5.5.	Waffen . . . . .	146
4.5.5.6.	Geleitschreiben . . . . .	147
4.5.6.	Löhne, Wartegelder und allerlei Geschenke . . . . .	149
4.5.7.	Der maximale Verdienst. . . . .	156
4.5.8.	Die soziale Verortung der Stadtläufer . . . . .	159
4.5.9.	Die Zuboten . . . . .	160
4.5.10.	Hierarchien, Ampstprestige und Karrieren . . . . .	163
<b>4.6.</b>	<b>Zusammenfassung . . . . .</b>	<b>167</b>
<b>5.</b>	<b>Die Übermittler unterwegs . . . . .</b>	<b>169</b>
<b>5.1.</b>	<b>Der Umfang des Nachrichtenausstosses und seine Kosten – ein Deutungsversuch. . . . .</b>	<b>169</b>
<b>5.2.</b>	<b>Die technische Seite spätmittelalterlicher Informationsübermittlung. . . . .</b>	<b>175</b>
5.2.1.	Spielarten direkter Nachrichtenübermittlung . . . . .	176
5.2.2.	Die Bedeutung auswärtiger Übermittler. . . . .	179
5.2.3.	Indirekte Nachrichtenübermittlung und Nachrichtennetze . . . . .	182
5.2.4.	Stafetten . . . . .	185
<b>5.3.</b>	<b>Ein ganz normaler Funktionsablauf . . . . .</b>	<b>189</b>
<b>5.4.</b>	<b>Umweltbedingungen . . . . .</b>	<b>195</b>
5.4.1.	Die Bedeutung der Geschwindigkeit . . . . .	195
<b>5.5.</b>	<b>In der yl – Geschwindigkeit der Nachrichtenübermittlung in Freiburg i. Ue. . . . .</b>	<b>199</b>
<b>5.6.</b>	<b>Reise(hilfs)mittel und Infrastrukturfragen. . . . .</b>	<b>205</b>
5.6.1.	Die Verkehrsverhältnisse auf Landstrassen . . . . .	205
5.6.2.	Die Bedeutung von Wasserwegen . . . . .	207

5.6.3.	Übermittler und Wirtshäuser .....	210
5.6.4.	Pferdemiete unterwegs und allerlei Führer. ....	212
<b>6.</b>	<b>Zwischen Konflikt und Konsens – die Dimensionen der Nachrichtenübermittlung</b>	<b>214</b>
<b>6.1.</b>	<b>Botenwesen zwischen Raumpräsenz und Informationspolitik</b> ....	<b>214</b>
<b>6.2.</b>	<b>Nachrichtenübermittlung als Herrschaftsinstrument – Kontakte mit dem Untertanengebiet</b> .....	<b>216</b>
6.2.1.	Bedeutung und Grösse der Territorien im Überblick .....	216
6.2.1.1.	Bern – Stadtstaat zwischen Alpen und Jurakette .....	217
6.2.1.2.	Freiburg i. Ue. – ein landesherrlicher status quo .....	218
6.2.1.3.	Solothurn – ein dynamisches Untertanengebiet. ....	219
6.2.2.	Funktionen und Aspekte des Nachrichtenaustausches mit dem Untertanengebiet .....	221
<b>6.3.</b>	<b>Im Netz gegenseitiger Abhängigkeiten – Kontakte zu den nächsten Verbündeten</b> .....	<b>229</b>
6.3.1.	Zwischen Konsens und Desinteresse – Frequenz der Berner und Freiburger Nachrichtenübermittlung mit der gemeinen Herrschaft Grassburg .....	230
6.3.2.	Im Dienste des nachbarschaftlichen Kleinkrieges – Nachrichtenübermittlung zwischen Solothurn und Bern ...	233
<b>6.4.</b>	<b>Die Ausweitung der Bündniszone – Nachrichtenübermittlung mit den Eidgenossen</b> .....	<b>235</b>
6.4.1.	Von gleich zu gleich – die Kontakte zu den Stadtorten Luzern und Zürich .....	237
6.4.2.	An der langen Leine – die Nachrichtenkontakte zu den Landorten .....	239
<b>7.</b>	<b>(Zwischen)bilanz</b> .....	<b>242</b>
<b>8.</b>	<b>Jenseits des Übermittlungsalltages – Perspektiven und Ausblicke</b> .....	<b>249</b>
<b>8.1.</b>	<b>Weibel, Reiter, Läufer und fürstliche Herolde – funktionale Parallelen zwischen unterschiedlichen Zeichenträgern</b> .....	<b>249</b>
<b>8.2.</b>	<b>Charakterzüge der Nachrichtenübermittlung in Konfliktzeiten</b> ...	<b>257</b>
8.2.1.	Kriegsbedingte Nachrichtenflut .....	258

8.2.2.	Choses secreites – Übermittler als Kundschafter, Geheimboten und Spione . . . . .	261
8.2.2.1.	»ingschlossen zeddel« – die Kunst der doppelten Heimlichkeit oder Diplomatie in Konfliktzeiten . . . . .	264
8.2.3.	Sicherheit der Übermittlung – Krieg gegen Boten und Briefe . . . . .	267
<b>Epilog: Botenwesen als Vorläufer von Postdiensten?</b>		271
<b>Anhang</b> . . . . .		275
<b>A</b>	<b>Die Schriftquellen</b> . . . . .	277
<b>B</b>	<b>Das Personal der niederen Stadtämte</b> . . . . .	304
<b>C</b>	<b>Tabellen und Diagramme</b> . . . . .	323
<b>D</b>	<b>Darstellungen</b> . . . . .	326
<b>Abkürzungen</b> . . . . .		334
<b>Bibliographie</b> . . . . .		335
<b>Orts-, Sach- und Personenregister</b> . . . . .		377